

# Franziskaner Mission

Liebe Verwandte und Freunde/innen! PAZ E BEM

Nach meiner Versetzung nach Lago da Pedra komme ich so langsam in den neuen Lebensrythmus. Viele Arbeiten sind ja gleich, aber Einiges läuft doch anders. Vor allem muss ich mich mühen, die vielen Mitarbeiter/innen in den Gemeinden ein wenig kennen zu lernen.

Hier sind nicht gleich so viele Leute dabei, wie bei den liturgischen Feiern in Piripiri. Die Bevölkerung des Staates Maranhão ist stark vermischt worden, als sie, vor allem in den Jahren 58/59 vor der großen Dürre im Nordosten Brasiliens geflohen ist und sich hier niedergelassen hat. Damit ist das kulturelle Element als Mitträger der Religion längst nicht so stark wie im Staat Piauí. Hier steht im Augenblick vor allem die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Katecheten, Gemeindeleiter, die dem sonntäglichen Wortgottesdienst vorstehen, und Kommunionhelfer an. Unser schriftliches Material dafür, das die Leute zu Hause studieren können, scheint hier angebracht zu sein. Da die größte Schwierigkeit dabei die fehlende Lesekultur ist, müssen wir uns Zeit nehmen, um an der Motivation zu arbeiten. Bis jetzt bin ich auf recht ermutigendes Interesse gestoßen.

Gestern habe ich mit den Kindern am Nachmittag eine Hl. Messe mit Fusswaschung gelesen und abends noch einmal für die Jugendlichen und Erwachsenen. Dafür musste ich den Dialog mit Petrus auswendig lernen. Es hat gut geklappt. Heute, Karfreitag, hatten wir von 6:30 bis 9:00 Uhr den Kreuzweg auf den Strassen der Stadt. Die Messdiener hatten die Stationen eingeübt. Sie stiegen jedes mal auf einen Lastwagen, damit die Leute sie auch sehen konnten. Sie haben es wirklich gut gemacht. Die Meditationstexte waren aus der Brüderlichkeitskampagne dieses Jahres mit dem Thema: „Wirtschaft und Leben“ und dem Leitspruch: „Ihr könnt nicht Gott und dem Geld dienen“. Wirtschaft im Dienst am Leben. Im Stadtzentrum habe ich die Geschäftsleute gebeten, ihre Waren nicht auf die Bürgersteige zu stellen, da dann die Leute auf der Strasse gehen müssen, wo die Gefahr, angefahren zu werden, sehr groß ist. Es wird vielleicht nicht viel helfen. Aber wir können auch noch vom Gesetz her, das solches Verhalten nicht erlaubt, Druck ausüben.

Heute Nachmittag waren weniger Leute zur Passion erschienen. Ein starker Regen, kurz vor der festgesetzten Stunde, hat sicher einige Leute davon abgehalten, sich auf den Weg zu machen. Zum Abschluss haben wir eine Statue des toten Christus, die vor einigen Jahren von einer Familie in ihrer Wiese gefunden wurde, in einer Beerdigungsprozession zu einer Kapelle getragen, die einen Kilometer entfernt liegt. Das hat guten Anklang bei den Leuten gefunden.

Zur Feier des Osterfestes wünsche ich Euch allen, dass Ihr die frohe Erfahrung machen dürft, dem Auferstandenen in jemandem zu begegnen. Vor etlichen Jahren fragte ich bei einer Fahrt mit einem Kutter auf dem Fluss Mearim eine Frau, - es war drei Tage nach Ostern - , ob sie wisse, dass Jesus von den Toten auferstanden sei. Sie sagte: "Nein". Wenn ich das in den kleinen Gemeinden, die ich besuchte, erzählte, habe ich immer gefragt: "Was meint ihr, warum diese Frau das nicht wusste?" Die Antwort war immer: "Weil sie nicht in ihrer kirchlichen Gemeinde mitmacht, nicht die Hl. Schrift liebt, sich nicht für ihre Religion interessiert usw." Sie war immer selber schuld. Ich sagte dann den Leuten, dass das Alles ja auch gar keinen Sinn habe, wenn sie nicht wisse, dass Christus auferstanden, also Gott sei. In einer Gemeinde sagte dann einmal ein Mann: "Die Frau konnte das ja auch nicht wissen. Wir haben es ihr ja nicht gesagt!"

Helft also, es weiterzusagen. Es bringt den Menschen viel Glück weil sie dann wissen, das es wahr ist, dass Gott uns liebt, uns die Sünden vergibt und ewiges und überglückliches Leben bei ihm verspricht.

Frohe Ostern!!!

Euer Frei Evaldo